



Gobierno del Principado de Asturias

Consejería de Educación y Cultura

*ESCUELAS OFICIALES DE IDIOMAS DEL PRINCIPADO DE ASTURIAS*

PRUEBA ESPECÍFICA DE CERTIFICACIÓN DE  
**NIVEL INTERMEDIO  
DE ALEMÁN  
SEPTIEMBRE 2016**

**COMPRENSIÓN  
DE LECTURA**

**MODELO DE  
CORRECCIÓN**



**GOBIERNO DEL PRINCIPADO DE ASTURIAS**  
CONSEJERÍA DE EDUCACIÓN Y CULTURA

*ESCUELAS OFICIALES DE IDIOMAS DEL PRINCIPADO DE ASTURIAS*  
**PRUEBA ESPECÍFICA DE CERTIFICACIÓN  
DE NIVEL INTERMEDIO DE ALEMÁN  
SEPTIEMBRE 2016**

<b>Comisión de Evaluación de la EOI de</b>	
--	--

**COMPRENSIÓN DE LECTURA**

<b>Puntuación total</b>	<b>/20</b>
<b>Calificación</b>	

**Apellidos:** \_\_\_\_\_

**Nombre:** \_\_\_\_\_

**DNI/NIE:** \_\_\_\_\_

**LEA LAS SIGUIENTES INSTRUCCIONES**

A continuación va a realizar una prueba que contiene **dos ejercicios de comprensión de lectura**. Los ejercicios tienen la siguiente estructura: se presentan unos textos y se especifican unas tareas que deberá realizar en relación a dichos textos. Las tareas o preguntas serán del siguiente tipo:

- **Preguntas o frases incompletas**, seguidas de una serie de respuestas posibles o de frases que las completan. En este caso deberá **elegir la respuesta correcta** rodeando con un círculo la letra de su opción en la **HOJA DE RESPUESTAS. Sólo una de las opciones es correcta.**

Ejemplo:

1.     **A**                     **B**                     **C**

Si se confunde, tache la respuesta equivocada y rodee la opción que crea verdadera.

1.     **A**                     **B**                     **C**

En total, deberá contestar **20 preguntas** para completar esta prueba. Antes de responder a las preguntas, lea atentamente las instrucciones de cada ejercicio.

Dispone de **45 minutos** para responder todas las preguntas de los ejercicios que componen la prueba.

Utilice únicamente **bolígrafo azul o negro** y asegúrese de que su **teléfono móvil** y **dispositivos electrónicos** estén **desconectados** durante toda la prueba.

Trabaje concentradamente, **no hable ni se levante** de la silla. Si tiene alguna duda, levante la mano y espere en silencio a que el/la profesor/a **se acerque a su mesa. Espere a que le indiquen que PUEDE EMPEZAR.**

## HOJA DE RESPUESTAS

### EJERCICIO 1: ZIMMER FREI

1	A	<u>B</u>	C
2	<u>A</u>	B	C
3	A	<u>B</u>	C
4	<u>A</u>	B	C
5	A	B	<u>C</u>
6	A	<u>B</u>	C
7	<u>A</u>	B	C
8	A	B	<u>C</u>
9	A	<u>B</u>	C
10	<u>A</u>	B	C

### EJERCICIO 2: BEWERBUNGSSCHREIBEN

1	A	<u>B</u>	C
2	<u>A</u>	B	C
3	A	<u>B</u>	C
4	A	B	<u>C</u>
5	A	B	<u>C</u>
6	<u>A</u>	B	C
7	A	<u>B</u>	C
8	A	<u>B</u>	C
9	A	B	<u>C</u>
10	<u>A</u>	B	C

## EJERCICIO 1

### ZIMMER FREI

modifiziert aus: Deutsch Perfekt 1/16

**Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen wählen Sie a, b oder c aus. Die Fragen finden Sie auf Seite 6. Nur eine Antwort ist richtig. Übertragen Sie Ihre Antworten auf das Antwortblatt!**

In Deutschland leben inzwischen Hunderttausende Flüchtlinge. Für viele wird der Winter nicht einfach. Manche haben aber Glück – wie drei junge Männer aus Syrien, Pakistan und Turkmenistan. Eine Berliner Familie lässt sie bei sich wohnen. Klappt das?

Die Sache mit dem Kühlschrank, die war erst mal nur ärgerlich. Als Nicola Kluftinger an einem Samstagabend nach Hause kommt, liegt im Kühlschrank eine schlechte Tomate. „Ich habe geschimpft und gesagt, das geht so nicht.“ Acht Personen sind zu dieser Zeit in der Wohnung: Nicola Kluftinger, ihr Partner Frank Nosbers und ihre gemeinsame Tochter Lotte; Nicolas ältere Tochter Jule mit ihrem Freund Benni – und die drei jungen Männer, die seit Kurzem zur Familie gehören: Wassili aus Turkmenistan, Talal aus Syrien und Tahir aus Pakistan. [...]

Viel hat sich geändert, seit Nicola und ihr Partner vor einigen Wochen entschieden haben, in ihrer Wohnung Menschen aufzunehmen, die neu in Deutschland sind und nicht wissen, wo sie wohnen können. [...] Wie kam das? Nicht weit entfernt von Familie Kluftinger-Nosbers im Stadtteil Moabit, liegt die erste Anlaufstelle für Asylsuchende - LAGESO - in der Hauptstadt, Berlin. Am Lageso werden sie registriert, bekommen einen Schlafplatz und Geld für Essen. Aber die Beamten schaffen es nicht, alle Menschen zu versorgen. Als im Sommer immer mehr Menschen nach Berlin kommen, ist dort Chaos. Hunderte Menschen schlafen im Freien vor dem Amt. Ohne die Hilfe von vielen Freiwilligen überall in der Stadt wäre die Situation katastrophal.

Auch Nicola und Frank wollen helfen. Sie gehen zum Lageso, um ein Zimmer anzubieten, aber ohne Erfolg. [...] Schließlich bitten die beiden Marina Naprushkina um Rat, die eine Initiative „Neue Nachbarschaft Moabit“ gegründet hat. Diese Initiative bringt schon seit zwei Jahren Migranten und Berliner zusammen.

Marina hat schnell einen Kandidaten für das Zimmer: den 19-Jährigen Wassili aus Turkmenistan. Er ist Ende Oktober der Erste, der bei der Patchworkfamilie einzieht. Zu der Zeit ist er seit drei Monaten in Deutschland. Sein Start in Berlin war nicht besonders schön. „Ich kannte niemanden, war ganz allein“, erzählt er. „Und ich habe kein Wort Deutsch verstanden.“

Wie und warum er geflohen ist, will Wassili nicht erzählen. Er sagt nur so viel über seine 17 Tage lange Reise: „Es war traurig und gefährlich.“ Seine ersten vier Wochen in Berlin verbringt er in einem Wohnheim, dann zieht er in eine kleine Pension. Dort hat er ein Bett in einem schmutzigen Zimmer, das er mit sieben anderen teilen muss. Die Zimmernachbarn bekommen jeden Abend Besuch, trinken Wodka und rauchen. Wassili weiß: Dort kann er nicht bleiben. Durch Marina Naprushkina findet er bei Familie Kluftinger-Nosbers ein neues Zuhause. „Ich bin froh, dass ich dort weg bin“, sagt er.

Das Zusammenleben klappt sofort. So gut, dass Nicola und Frank entscheiden, noch jemanden aufzunehmen. Im November zieht erst Talal ein, dann Tahir. Die Familie ist jetzt genauso groß wie vor dem Auszug der drei großen Kinder. Die Wohnung ist groß, jeder hat Platz für sich. „Und wir

haben ein Bad für Mädchen und eins für Jungen“, sagt Nicola. Alle helfen beim Putzen und Kochen, „die drei Jungen sogar mehr als unsere eigenen Kinder“.

Aber vieles muss auch neu organisiert werden. [...] Auch die Kommunikation hat sich verändert – beim Abendessen wird jetzt meistens Englisch gesprochen. Lotte versteht dann oft nicht so viel von dem, worüber sich die Erwachsenen unterhalten. „Das ist doof“, sagt sie. Aber sonst findet sie es gut, dass neue Mitbewohner in der Familie leben. „Es gibt jetzt viel mehr Kekse und Süßigkeiten“, sagt sie.

Durch das Zusammenleben mit Wassili, Talal und Tahir erfahren die Familienmitglieder Vieles, was sie sonst nicht wüssten. Auf seinem Smartphone zeigt Talal Videos aus Syrien, man sieht Bomben explodieren. Seit er 15 ist, gehört das zu seinem Leben. Mehrmals am Tag telefoniert er mit seiner Mutter in Damaskus. Seiner Familie geht es gut, sagt er. „Aber ich habe so großes Heimweh.“ Trotzdem hofft er auf eine Zukunft in Deutschland. [...]

Auch Wassili hofft auf eine Zukunft in Deutschland. Seit seiner Ankunft lernt er jeden Tag Deutsch. Erst im Internet und mit der Hilfe von Freiwilligen, dann in einem offiziellen Deutschkurs, der vom Staat finanziert wird. Viel mehr, als die Sprache zu lernen, kann er nicht machen, solange das Amt nicht über seinen Asylantrag entschieden hat. „Und das kann viele Monate dauern“, sagt er.

Die Bürokratie ist langsam. Das merkt Wassili auch dann, wenn er einen Termin am Lageso hat. Jeder registrierte Asylbewerber muss sich dort ein Mal im Monat melden. Wenn er für den späten Nachmittag bestellt ist, stellt er sich um drei Uhr in die Schlange – morgens. „Hunderte Menschen stehen dort den ganzen Tag in der Schlange, die Atmosphäre ist oft sehr aggressiv“, erzählt er.

Nicola wird wütend, wenn sie so etwas hört. „Man muss es den Menschen doch einfacher machen“, sagt sie. Für sie und ihre Familie steht fest: Sie wollen auch in Zukunft helfen.

**EJERCICIO 2****BEWERBUNGSSCHREIBEN**modifiziert aus [www.deutsch-lernen.com](http://www.deutsch-lernen.com)

**Lesen Sie den Brief und ergänzen Sie die Lücken mit dem jeweils richtigen Wort aus dem Kasten. Die Wörter finden Sie auf Seite 7. Nur eine Antwort ist richtig. Übertragen Sie das Ergebnis auf das Antwortblatt!**

Salzburg, 20. April 2012

(1) \_\_\_\_\_ Ihre Anzeige „Junge Systementwickler gesucht“

Sehr geehrter Herr Maier,

in den Salzburger Nachrichten las ich, dass Sie zum 15. Mai 2012 eine junge Systementwicklerin mit der Aufgabe einstellen wollen, Systeme zur laufenden Anpassung des internen Großrechners an die Bedürfnisse der Marketing-Spezialisten zu entwickeln. Ich bewerbe mich bei Ihnen, weil ich glaube, die dafür notwendigen (2) \_\_\_\_\_ mitzubringen.

Nach dem Abitur (3) \_\_\_\_\_ ich an der Universität Salzburg Informatik. Ich lernte in den ersten vier Semestern die Grundlagen des Programmierens. Anschließend verbrachte ich zwei äußerst (4) \_\_\_\_\_ Auslandssemester an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, (5) \_\_\_\_\_ ich eine Vorliebe für kreative Systementwicklung entwickelte. Nach Salzburg zurückgekehrt, schloss ich mein Informatikstudium mit dem Diplomthema „Die Probleme der Bedarfsabklärung bei Systemanpassungen“ ab.

Meine ersten (6) \_\_\_\_\_ sammelte ich während eines zweijährigen Praktikums als Programmiererin in der Firma ABP AG in Innsbruck. Nach dem Praktikum blieb ich weiterhin in dieser Firma als teilzeitangestellte Programmiererin tätig. Zur Zeit (7) \_\_\_\_\_ zu meinen Aufgaben, Kundenwünsche im Bereich Textverarbeitung praxisnah zu realisieren.

Ich bewerbe mich, (8) \_\_\_\_\_ meine Vorliebe für Systementwicklung beruflich umzusetzen. Deshalb würde ich gerne im Bereich Systementwicklung in einem bedeutenden Unternehmen wie Ihrem selbstständig arbeiten.

Über (9) \_\_\_\_\_ einem Vorstellungsgespräch würde ich mich freuen.

(10) \_\_\_\_\_

Mag. Julia Müller

Anlagen:

- 1 tabellarischer Lebenslauf
- 3 Kopien von Arbeitszeugnissen
- 1 Kopie des Diplomzeugnisses

**EJERCICIO 1: ZIMMER FREI****1 Was steht im Text?**

- A Im Kühlschrank fehlt eine Tomate
- B Im Kühlschrank ist eine Tomate verdorben**
- C Die schlechte Tomate im Kühlschrank gehört Talal

**2 Was bekommen die Asylsuchenden im Lageso?**

- A Sie werden registriert und bekommen ein Bett und etwas Geld**
- B Sie werden registriert und bekommen Essen und ein bisschen Geld
- C Sie werden registriert, bekommen einen Schlafplatz und genug Geld

**3 Was macht die Initiative von Marina Naprushkina schon seit 2 Jahren?**

- A Sie versucht den Syrern zu helfen
- B Sie versucht Migranten zu integrieren**
- C Sie sucht günstige Zimmer für Migranten

**4 Wie ist Wassilis Anfang in Deutschland?**

- A Er war im Wohnheim, dann in einer Pension, das war nicht schön**
- B Zuerst war er 17 Tage lang in einem Wohnheim und dann in einem Zimmer
- C Er war vier Wochen allein in einem Zimmer, dann bei Familie Klufftinger-Nosbers

**5 Wieso können Nicola und Frank so viele Personen aufnehmen?**

- A Die Wohnung ist zwar groß, aber die Bäder sind ein Problem
- B Es gibt genug Platz, die Kinder von Nicola sind schon ausgezogen
- C Die Wohnung ist groß und mehrere Kinder sind schon ausgezogen**

**6 Ist Lotte mit allen Veränderungen zufrieden?**

- A Nein, denn jetzt leben mehr Leute in der Wohnung und das findet Lotte doof
- B Nein, sie findet nicht gut, wenn Englisch gesprochen wird und sie wenig versteht**
- C Ja, jetzt gibt es mehr Süßigkeiten und Kekse und beim Essen wird Englisch gesprochen

**7 Was erfahren wir über Talal?**

- A Talal vermisst seine Familie sehr**
- B Talal zeigt Fotos mit Bomben, die explodieren
- C Talal war seitdem er 15 Jahre alt ist nicht zu Hause

**8 Was macht Wassili derzeit in Deutschland?**

- A Er lernt Deutsch im Internet, mehr kann er zurzeit nicht machen
- B Er macht einen offiziellen Deutschkurs und wartet auf den Asylantrag
- C Er lernt Deutsch und wartet auf einen positiven Bescheid vom Asylamt**

**9 Wassili muss sich \_\_\_\_\_ anstellen, wenn er nachmittags einen Termin hat**

- A ganz kurz vorher
- B schon früh morgens**
- C schon am Tag davor

**10 Wovon handelt der Text?**

- A Von einer Berliner Familie, die Asylbewerbern hilft**
- B Von dem schweren Schicksal dreier Asylbewerber
- C Von der jetzigen Migrationskrise in Deutschlands Hauptstadt

**EJERCICIO 2: BEWERBUNGSSCHREIBEN**

1	<b>A</b>	Vorstellung auf	<b>B</b>	<b>Bewerbung auf</b>	<b>C</b>	Interesse an
2	<b>A</b>	<b>Voraussetzungen</b>	<b>B</b>	Disziplin	<b>C</b>	Vorkenntnis
3	<b>A</b>	lernte	<b>B</b>	<b>studierte</b>	<b>C</b>	programmierte
4	<b>A</b>	langweiligen	<b>B</b>	negatives	<b>C</b>	<b>interessante</b>
5	<b>A</b>	wofür	<b>B</b>	wogegen	<b>C</b>	<b>wo</b>
6	<b>A</b>	<b>Arbeitserfahrungen</b>	<b>B</b>	Kritiken	<b>C</b>	Praktika
7	<b>A</b>	handelt es	<b>B</b>	<b>gehört es</b>	<b>C</b>	gibt es
8	<b>A</b>	für	<b>B</b>	<b>um</b>	<b>C</b>	zu
9	<b>A</b>	einen Bescheid für	<b>B</b>	Interesse an	<b>C</b>	<b>eine Einladung zu</b>
10	<b>A</b>	<b>Mit freundlichen Grüßen</b>	<b>B</b>	Herzlichst	<b>C</b>	Liebe Grüße



**EJERCICIO 1: ZIMMER FREI (804 Wörter)**

modifiziert aus: Deutsch Perfekt 1/16

In Deutschland leben inzwischen Hunderttausende Flüchtlinge. Für viele wird der Winter nicht einfach. Manche haben aber Glück – wie drei junge Männer aus Syrien, Pakistan und Turkmenistan. Eine Berliner Familie lässt sie bei sich wohnen. Klappt das?

Die Sache mit dem Kühlschrank, die war erst mal nur ärgerlich. Als Nicola Klufftinger an einem Samstagabend nach Hause kommt, liegt (1) **im Kühlschrank eine schlechte Tomate**. „Ich habe geschimpft und gesagt, das geht so nicht.“ Acht Personen sind zu dieser Zeit in der Wohnung: Nicola Klufftinger, ihr Partner Frank Nosbers und ihre gemeinsame Tochter Lotte; Nicolas ältere Tochter Jule mit ihrem Freund Benni – und die drei jungen Männer, die seit Kurzem zur Familie gehören: Wassili aus Turkmenistan, Talal aus Syrien und Tahir aus Pakistan. [...]

Viel hat sich geändert, seit Nicola und Ihr Partner vor einigen Wochen entschieden haben, in ihrer Wohnung Menschen aufzunehmen, die neu in Deutschland sind und nicht wissen, wo sie wohnen können. [...] Wie kam das? Nicht weit entfernt von Familie Klufftinger-Nosbers im Stadtteil Moabit, liegt die erste Anlaufstelle für Asylsuchende - LAGESO - in der Hauptstadt, Berlin. (2) **Am Lageso werden sie registriert, bekommen einen Schlafplatz und Geld für Essen**. Aber die Beamten schaffen es nicht, alle Menschen zu versorgen. Als im Sommer immer mehr Menschen nach Berlin kommen, ist dort Chaos. Hunderte Menschen schlafen im Freien vor dem Amt. Ohne die Hilfe von vielen Freiwilligen überall in der Stadt wäre die Situation katastrophal.

Auch Nicola und Frank wollen helfen. Sie gehen zum Lageso, um ein Zimmer anzubieten, aber ohne Erfolg. [...] Schließlich bitten die beiden Marina Naprushkina um Rat, die eine Initiative „Neuen Nachbarschaft Moabit“ gegründet hat. Diese Initiative bringt (3) **schon seit zwei Jahren Migranten und Berliner zusammen**.

Marina hat schnell einen Kandidaten für das Zimmer: den 19-Jährigen Wassili aus Turkmenistan. Er ist Ende Oktober der Erste, der bei der Patchworkfamilie einzieht. Zu der Zeit ist er seit drei Monaten in Deutschland. (4) **Sein Start in Berlin war nicht besonders schön**. „Ich kannte niemanden, war ganz allein“, erzählt er. „Und ich habe kein Wort Deutsch verstanden.“

Wie und warum er geflohen ist, will Wassili nicht erzählen. Er sagt nur so viel über seine 17 Tage lange Reise: „Es war traurig und gefährlich.“ (4) **Seine ersten vier Wochen in Berlin verbringt er in einem Wohnheim, dann zieht er in eine kleine Pension**. Dort hat er ein Bett in einem schmutzigen Zimmer, das er mit sieben anderen teilen muss. Die Zimmernachbarn bekommen jeden Abend Besuch, trinken Wodka und rauchen. Wassili weiß: Dort kann er nicht bleiben. Durch Marina Naprushkina findet er bei Familie Klufftinger-Nosbers ein neues Zuhause. „Ich bin froh, dass ich dort weg bin“, sagt er.

Das Zusammenleben klappt sofort. So gut, dass Nicola und Frank entscheiden, noch jemanden aufzunehmen. Im November zieht erst Talal ein, dann Tahir. (5) **Die Familie ist jetzt genauso groß wie vor dem Auszug der drei großen Kinder. Die Wohnung ist groß, jeder hat Platz für sich**. „Und wir haben ein Bad für Mädchen und eins für Jungen“, sagt Nicola. Alle helfen beim Putzen und Kochen, „die drei Jungen sogar mehr als unsere eigenen Kinder“.

Aber vieles muss auch neu organisiert werden. [...] Auch die Kommunikation hat sich verändert – beim Abendessen wird (6) **jetzt meistens Englisch gesprochen. Lotte versteht dann oft nicht so viel von dem, worüber sich die Erwachsenen unterhalten**. „Das ist doof“, sagt sie. **Aber sonst findet sie es gut**, dass neue Mitbewohner in der Familie leben. „Es gibt jetzt viel mehr Kekse und Süßigkeiten“, sagt sie.

Durch das Zusammenleben mit Wassili, Talal und Tahir erfahren die Familienmitglieder Vieles, was sie sonst nicht wüssten. Auf seinem Smartphone zeigt Talal Videos aus Syrien, man sieht Bomben explodieren. Seit er 15 ist, gehört das zu seinem Leben. (7) **Mehrmals am Tag telefoniert er mit seiner Mutter in Damaskus. Seiner Familie geht es gut, sagt er. „Aber ich habe so großes Heimweh.“** Trotzdem hofft er auf eine Zukunft in Deutschland. [...]

Auch Wassili hofft auf eine Zukunft in Deutschland. Seit seiner Ankunft lernt er jeden Tag Deutsch. Erst im Internet und mit der Hilfe von Freiwilligen, dann in einem offiziellen Deutschkurs, der vom Staat finanziert wird. Viel mehr, (8) **als die Sprache zu lernen, kann er nicht machen, solange das Amt nicht über seinen Asylantrag** entschieden hat. „Und das kann viele Monate dauern“, sagt er.

Die Bürokratie ist langsam. Das merkt Wassili auch dann, wenn er einen Termin am Lageso hat. Jeder registrierte Asylbewerber muss sich dort ein Mal im Monat melden. Wenn er für den späten Nachmittag bestellt ist, (9) **stellt er sich um drei Uhr in die Schlange – morgens**. „Hunderte Menschen stehen dort den ganzen Tag in der Schlange, die Atmosphäre ist oft sehr aggressiv“, erzählt er.

Nicola wird wütend, wenn sie so etwas hört. „Man muss es den Menschen doch einfacher machen“, sagt sie. Für sie und ihre Familie steht fest: Sie wollen auch in Zukunft helfen.